

Folge: 5

In den vergangenen Jahren meines Lebens in der Pfarrei habe ich immer wieder herzengute Menschen getroffen, die mit Maria gar nichts anfangen können. Ich versteh sie gut. Denn häufig gibt es dazu Hintergrundgeschichten und nachdem ich diese erfahren habe, muss ich ehrlich sagen, dass ich an ihrer Stelle wahrscheinlich genauso geworden wäre. Wenn jemand mit seiner Mutter sehr negative Erfahrungen machen musste oder wenn z. B. jemand als Kind mit Drohung und Zwang zum Rosenkranzgebet gezwungen wurde, ist es logisch, dass diese Gebetsform abschreckt. Wenn man Verletzungen oder schwere schmerzhaft Erfahrungen mit „mütterlichen Bezugspersonen“ – Großmütter, Tanten, Lehrerinnen - machen musste, fällt es schwer, mit einer „anderen Mutter“ etwas anfangen.



Ich durfte auch zahlreichen Menschen in meinem Leben begegnen, die große Marienverehrer sind und die eine unglaublich große Güte und Liebe in ihrem Leben ausstrahlen. Menschen, die starke Bekehrungen erfahren haben und auf einem sehr gesunden geistlichen Weg unterwegs sind. Zu manchen von ihnen habe ich heute noch Kontakt, obwohl wir

vielleicht nur kurze Zeit miteinander verbracht haben. Das war eines der großen Geschenke während meines Studiums an unterschiedlichen Orten – darunter waren Taxifahrer, Straßenverkäufer, Journalisten, Polizisten und Mediziner.

Ich erzähle es sehr oft, dass ich meine Liebe zur Mutter Gottes zu einem großen Teil meiner eigenen Mutter zu verdanken habe. Sie hat uns Kinder nie gezwungen, Rosenkranz zu beten. Sie ist mein größtes Vorbild für dieses Gebet, genauso wie ihr Bruder, meine Großmutter und ein Onkel und weitere Menschen aus meinem Heimatdorf und meiner Studienzeit.

Auch weitere gute Freunde und Bekannte haben mich auf unterschiedliche Weise inspiriert und ich entdecke immer noch neue Seiten an diesem schönen Gebet. Es

war jeden Morgen ein schöner, vertrauter Anblick für uns Kinder, wenn wir aufgestanden sind, aus unserem Zimmer gekommen sind und unsere Mutter im "Herrgottswinkel" kniend das Rosenkranzgebet sprechen hörten. Vieles hat sie in ihrem Leben bewältigt durch diesen großen Halt in ihrem Leben. Ich habe oft gesehen, dass sie mit dem Rosenkranz im Wohnzimmer saß, bevor sie eine schwere Entscheidung alleine treffen musste.

Meine Großmutter lehrte mich durch ihr Vor-Leben, auf einer langen Reise oder einer langen Busfahrt, den Rosenkranz zu beten.

Ein Freund, der sein Theologiestudium mit 1,0 abgeschlossen hatte, ist ein gutes Beispiel, wie man den Stundenplan der Lernzeit mit dem Rosenkranz verbinden kann. Während er intensiv gelernt hat, klingelte sein Wecker alle 40 Minuten. Er ist dann an die frische Luft und hat in einer kurzen Pause im Laufen den Rosenkranz auf Englisch gebetet – auf Englisch braucht man nur 15 Minuten.

Ich kenne eine Mutter aus meinem Heimatland, die während der Arbeit im Teegarten die ganze Zeit im Stillen den Rosenkranz betet. Wenn sie alleine den ganzen Tag Teeblätter pflügt, betet sie das Gebet – täglich zehn, zwölf Mal. Sie hat oft erzählt, dass sie ohne dieses Gebet schwer depressiv oder verrückt geworden wäre, da sie in ihrem Leben viel Leid durch ihren lieblosen, untreuen Mann und schwierige Kinder erfahren hat.

Viele meiner Bekannten beten das Gebet einfach nebensu leise oder laut, während sie Auto fahren oder im Büro oder in der Küche arbeiten.

All das erzähle ich hier nicht belehrend – ich habe Ihnen einfach die Geschichten von ein paar Menschen erzählt und ihre Art, dieses Gebet zu beten, um Sie zu ermutigen.

Durch das Rosenkranzgebet zeigen wir unsere Liebe zu unserer Mutter Maria. Durch dieses Gebet sprechen wir mit ihr über alles, was uns bewegt, Sorgen bereitet und Freunde macht. Es gibt diverse Möglichkeiten um Zeit für den Rosenkranz zu finden. Es gibt keine festen Regeln, wie man seine Mutter lieben soll. Wenn man während des Gebets ganz abgelenkt ist, ist das eigentlich ein Zeichen, dass uns dieses Thema vielleicht schwer beschäftigt. Ich bin sicher, eine Mutter versteht ihr Kind.

*Im Gebet Verbunden
Pater Joseph U.C.*